

Hl. Rock Wallfahrt 2012 der Ecclesia Dei Gemeinschaften in Trier

– Pontifikalamt mit S.E. Kardinal Brandmüller –

Im Jahr 1512 wurde zum ersten Mal der Hl. Rock im Trierer Dom der Öffentlichkeit gezeigt. Seitdem wird die Reliquie in unregelmäßigen Abständen alle paar Jahrzehnte im Trierer Dom der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Wallfahrten zum ausgestellten Heiligen Rock fanden zuletzt 1810, 1844, 1891, 1933, 1959 und 1996 statt.

Aus Anlass der 500. Wiederkehr der ersten Wallfahrt 1512 hatte schon Kardinal Marx in seiner Zeit als Trierer Bischof für 2012 eine erneute Hl. Rock Wallfahrt angekündigt.

Nachdem durch das Motu proprio „Summorum pontificum“ im Jahr 2007 die überlieferte Form des römischen Ritus durch Papst Benedikt XVI. wieder von seinen Fesseln befreit wurde, war es für 2012 Wunsch zahlreicher Gläubiger, eine Wallfahrt zum Hl. Rock unter Verwendung der Liturgie durchführen zu können, die über Jahrhunderte hinweg unzählige Heilige geprägt hat.



Pater Gorges von der Petrusbruderschaft übernahm die Leitung der Wallfahrt und plante über Monate hinweg mit zahlreichen Helfern das Wallfahrtswochenende vom 20. - 22. April. Für alle teilnehmenden Priester und Seminaristen der Ecclesia Dei Gemeinschaften wurden Unterkünfte in den Familien der Gläubigen gefunden, die sich der Trierer Gruppe zugehörig fühlen, die seit 2004 regelmäßig die Liturgie in der überlieferten Form in feiert.

S.E. Kardinal Brandmüller konnte für die Zelebration des Pontifikalamtes und der

Pontifikalvesper am Samstag gewonnen werden. Da eine große Zahl von Gläubigen erwartet wurde, kam der Größe wegen als Kirchengebäude nur die ehemalige Reichsabtei St. Maximin in Frage. Nach der Säkularisation des Klosters 1802 wurde der Bau umgestaltet und als Kaserne, Garnisonskirche, Gefängnis und Schule genutzt. Im Zweiten Weltkrieg wurden die Abteibauten zerstört. Seit 1995 wird das Gebäude als Sporthalle und Kulturraum für Konzerte genutzt. Trotz dieser Einschränkungen war das Gebäude für die „Ecclesia dei Wallfahrt“ der einzige Sakralbau in Trier, der groß genug für die erwartete Teilnehmerzahl war. Am Tag vor der Wallfahrt musste der Bau daher so umgestaltet werden, dass ein Pontifikalamt dort würdig stattfinden konnte. So wurde unter anderem auch ein Hochaltar aufgebaut und geschmückt. Die Diözese hat diese Arbeiten dankenswerterweise intensiv unterstützt (Stühle stellen, Lautsprecheranlage in der Kirche, Mitarbeiter für die Technik, Lautsprecheranlage für die Prozession uvm.). Ebenso arbeiteten zahlreiche Helfer aus Trier bei den Vorbereitungen und auch nach der Wallfahrt beim Abbau mit. Eine Orgel wurde für den Anlass von einem ortsansässigen Musikhaus gemietet.

Nachdem alle Vorbereitungen abgeschlossen waren konnte die Wallfahrt am Freitag Nachmittag mit einer Andacht am Apostelgrab des Hl. Matthias beginnen. Schon zu dieser Andacht war die Abtei St. Matthias gut gefüllt, obwohl zahlreiche Teilnehmer der eigentlichen Wallfahrt am Samstag noch gar nicht angereist waren. Prof. Fiedrowicz von der Trierer Fakultät und der in Trier für die überlieferte Liturgie zuständige Pater Bartels ISPN sprachen während der Andacht zu den Gläubigen. Am Abend wurde dann in St. Maximin die erste Hl. Messe des Wallfahrtswochenendes gefeiert.

Am Samstag füllte sich das große Kirchengebäude St. Maximin für das Pontifikalamt mit S.E. Kardinal Brandmüller schon in den frühen Morgenstunden mit geschätzten etwa 2500 Pilgern bis auf den letzten Platz, zahlreiche Gläubige mussten stehen. Das Pontifikalamt wurde vorbereitet von der Petrusbruderschaft und musikalisch wundervoll gestaltet durch einen Chor und Instrumentalisten der „Katholischen Pfadfinderschaft Europas“ (KPE) und der „Servi Jesu et Mariae“ (SJM). Der Ortsbischof Dr. Ackermann begrüßte vor der Hl. Messe den Kardinal und alle Gläubigen und nahm zusammen mit dem Dompropst Rössel im Chorraum an dem gesamten Pontifikalamt teil, wahrscheinlich war dies die erste „alte Messe“, die Bischof Ackermann miterlebt hat.



Für alle Teilnehmer war dieses nach der Liturgiereform sicher größte Pontifikalamt im überlieferten römischen Ritus auf deutschem Boden ein besonderes Erlebnis, dass sie wahrscheinlich nie mehr vergessen werden. Zum Ende der Hl. Messe wurde durch Kardinal Brandmüller ein besonderes Geschenk übermittelt: ein durch Papst Benedikt XVI gewährter vollständiger Ablass für alle Teilnehmer der Wallfahrt. Dies überraschte die Gläubigen und erfüllte sie mit großer Freude.

Nach der mehr als zweistündigen Messe begann die Prozession durch die Trierer Innenstadt zum Dom und zum Hl. Rock. Durch die zahlreichen Teilnehmer bildete sich eine hunderte Meter lange Prozession. Leider kam es passend zum Aprilwetter immer wieder zu Regenschauern und einem empfindlich kaltem Wind. Durch die große Menschenmenge staute sich die Pilgermenge schon auf dem Hauptmarkt – jetzt galt es sich in Geduld zu wappnen. Gut zwei Stunden mussten die meisten Pilger warten, bis sie den Dom betreten und am Hl. Rock beten konnten. Trotz aller Widrigkeiten (die vielleicht aber sogar zu einer echten Wallfahrt dazugehören) ein für alle beeindruckendes Erlebnis – möglicherweise einzigartig im Leben der Pilger.

Teilnehmer bildete sich eine hunderte Meter lange Prozession. Leider kam es passend zum Aprilwetter immer wieder zu Regenschauern und einem empfindlich kaltem Wind. Durch die große Menschenmenge staute sich die Pilgermenge schon auf dem Hauptmarkt – jetzt galt es sich in Geduld zu wappnen. Gut zwei Stunden mussten die meisten Pilger warten, bis sie den Dom betreten und am



am Hl. Rock beten konnten. Trotz aller Widrigkeiten (die vielleicht aber sogar zu einer echten Wallfahrt dazugehören) ein für alle beeindruckendes Erlebnis – möglicherweise einzigartig im Leben der Pilger.

Am Nachmittag wurde der Wallfahrtstag abgeschlossen durch eine Pontifikalvesper mit S.E. Kardinal Brandmüller in St. Maximin, danach folgte eine Eucharistische Andacht mit Eucharistischen Segen. Die Vesper und die Andacht wurden ebenso wie die zahlreichen Privatzelebrationen vom „Institut Christus König und Hoherpriester“ vorbereitet. Die feierliche Vesper war ein

würdiger Abschluss dieses eindrucksvollen Pilgertages.

Am Sonntagmorgen traf man sich zu einer Statio in der Basilika St. Paulin, am Ort der Gräber zahlreicher Trierer Bischöfe und Märtyrer. Von dort aus wurde dann in einer Prozession nach St. Maximin gezogen, wo zum Abschluss der Wallfahrt ein levitiertes Hochamt durch die Petrusbruderschaft zelebriert wurde.

Nach dem Erlebnis dieser wundervollen Wallfahrt wurde von zahlreichen Gläubigen der Wunsch nach einer Wiederholung geäußert. Die nächste Hl. Rock Wallfahrt wird wahrscheinlich erst in einigen Jahrzehnten wieder stattfinden, allerdings gibt es jährliche Wallfahrten im überlieferten Ritus am Wochenende nach Fronleichnam nach Altötting, vielleicht lässt sich dies zu einer gemeinsamen Wallfahrt aller Ecclesia Dei Gemeinschaften ausbauen. Auch gibt es schon seit einigen Jahren eine Wallfahrt im überlieferten Ritus zu den „Hl. Rock Tagen“ in Trier jeweils am Samstag nach dem Weißen Sonntag. Im Rahmen dieser jährlichen „Hl. Rock Tage“ wird der Hl. Rock zwar nicht sichtbar ausgestellt, kann aber verborgen in seinem Schrein in der Heiligtumskapelle im Dom verehrt werden.

Während der noch bis zum 12.5.2012 andauernden Hl. Rock Wallfahrt besteht auch die Möglichkeit an jedem Tag um 17.00h und sonntags zusätzlich um 9.00h die Hl. Messe in der überlieferten Form des römischen Ritus in Trier in der Helenenhauskapelle zu besuchen – weitere Informationen unter www.missa-cantata-trier.de.

Insgesamt gilt allen Beteiligten, insbesondere Pater Gorges FSSP als Wallfahrtsleiter und den zahlreich teilnehmenden Priestern und Seminaristen der Petrusbruderschaft und des „Institutes Christus König und Hoherpriester“ ein großer Dank für die Vorbereitung und Durchführung der Wallfahrt, ebenso wie den zahlreichen fleißigen Helfern und Spendern aus den Reihen der Gläubigen.

Das eindrucksvolle Pilgerwochende möge bei allen Teilnehmern reiche Früchte tragen!

Deo gratias!

Dr. med. Stefan Schilling, Trier

www.missa-cantata-trier.de